

Jahresbericht

Indien 2009



Indien

Regionalbüro Delhi, 2009

Dr. Michael Köberlein
Heinrich Böll Stiftung
C - 20, (1st Floor)
Qutub Institutional Area
New Delhi - 110 016
India
T: +91-11-26 85 44 05

Inhalt

Indien	2
Unterhauswahlen im April/Mai	
Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanz- krise	
Umgang mit der Terrorbedrohung nach den Anschlä- gen in Mumbai Ende 2008	

Indien

Unterhauswahlen im April/Mai

Der überwältigende Sieg der von der Kongresspartei geführten UPA-Regierung bei den Unterhauswahlen sorgte für Stabilität und lässt auf eine Konstanz in der Politikgestaltung hoffen. Aus den Unterhauswahlen im April / Mai 2009 ging die Kongresspartei mit 206 Sitzen als stärkste Kraft im Unterhaus hervor. Das Wahlergebnis ist ein ermutigendes Zeichen, dass sich die indische Politik nach Jahren der Auseinandersetzung mit religiös-fundamentalistischen Angelegenheiten wieder auf soziale Aufgaben wie die Überwindung der zunehmenden ökonomischen Ungleichheiten, den Herausforderungen des Klimawandels und auf fundamentale aussenpolitische Anliegen wie das Verhältnis Indien-Pakistan konzentrieren wird. Dessen ungeachtet bleiben viele grundsätzliche Fragen wie der Umgang mit Konflikten im Inland, die sozialen Fragmentierungsprozessen in der Gesellschaft, die Herausforderungen, den wirtschaftlichen Erfolg sozial und ökologisch abzusichern und den Aspirationen einer jungen Nation gerecht zu werden, ungeklärt und harren ihrer Behandlung.

Regionale und andere subnationale Kräfte haben in den Wahlen ihren Einfluß bekräftigt und eine weitere Zersplitterung der Parteienlandschaft ist zu erwarten, wie der Streit um die Schaffung eines neuen Bundesstaates Telangana Ende 2009 zeigte.

Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise

Indien bewältigte die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise relativ unaufgeregt, setzte auf konservative Ansätze in seiner Fiskalpolitik, vor allem im Bankensektor, und schaffte es mit den richtigen Stimuli, das wirtschaftliche Wachstum bei einem Niveau von ca. sechs Prozent zu konsolidieren. Dennoch ist die internationale Finanzkrise keineswegs spurlos am Land vorbeigegangen. Im exportorientierten Dienstleistungssektor, der vor allem von Aufträgen aus Übersee abhängig ist, verloren ungefähr 500.000 Menschen ihre Beschäftigung, der Aktienindex Sensex an der Börse in Mumbai fiel beträchtlich und vernichtete enorme Summen an potentiellen Investitionskapital und die hohen Importpreise für Rohöl und Nahrungsmittel haben zu einem schnellen Anstieg der Verbraucherpreise geführt, der vor allem die Unterschicht und die ärmere ländliche Bevölkerung hart getroffen hat. Diese Fehlentwicklungen wurden teilweise durch kostspielige Wahlgeschenke für wichtige Wählergruppen wie Bauern, denen die Rückzahlung von staatlichen Darlehen erlassen wurden, zusätzliche Leistungszahlungen für religiöse Minderheiten wie auch das politisch einflussreiche Heer der Regierungsangestellten kompensiert. Doch sind es nicht die Wahlgeschenke oder fiskalpolitischen Impulse der Regierung gewesen, sondern die Flexibilität und die Gewandheit des Unternehmertums risikogerecht mit der neuen Situation umzugehen, die die indische Wirtschaft gegen Ende 2009 wieder auf einen beträchtlichen Wachstumspfad gebracht hat und eine Wachstumsrate von acht bis neun Prozent für 2010 erwarten lässt.

Umgang mit der Terrorbedrohung nach den Anschlägen in Mumbai Ende

Die Terroranschläge von Mumbai im November 2008 stellten ein politisches Trauma und eine enorme Bürde für die UPA Regierung dar, da sich die Beziehungen zum Nachbarland Pakistan sogleich extrem verschlechterten, die Medien eine wahre Kriegshetze betrieben und die Verwundbarkeit einer ganzen Nation transparent wurde. Nach Kritik am Krisenmanagement trat der damalige Innenminister Shivraj Patil Ende 2008 zurück, das Amt übernahm P. Chidambaram, der zuvor Finanzminister gewesen ist. Als erste Amtshandlung initiierte er ein neues Terrorbekämpfungsgesetz mit dem Ziel eine National Investigation Agency (NIA) aufzubauen, und verbot die Communist Party of India (Maoist). Zudem wechselte die Regierung von einer reaktiven zu einer proaktiven politischen Haltung und bereitete Strategiepläne vor, veranstaltete Sicherheitskonferenzen mit politischen Entscheidungsträgern und versuchte die Anti-Terrorbekämpfung im politischen System zu institutionalisieren. Obwohl das Land von grossen Terroranschlägen verschont blieb, wurde der indische Staat vom Aufbruch maoistischer Putschisten in sieben Bundesstaaten bedroht und die Zahl der Toten durch gewalttätige Konflikte stieg auf ein Rekordhoch von über ein Tausend im Jahr 2009. Auch die Beziehung zu Pakistan erlebte nach den Anschlägen in Mumbai ein neues Tief und sämtliche Dialoge und Austauschprogramme wurden eingestellt. Vor allem aufgrund der Initiative von Premierminister Manmohan Singh ist der Konflikt nicht eskaliert und das Niveau der gegenseitigen Schuldzuweisungen wurde auf eine niedrigere Ebene verlagert. Dies ermöglichte auch ein mehrstündiges Gespräch der beiden Regierungschefs Singh und Gilani am Rand des Blockfreien-Gipfels in Sharm el-Sheikh im Juli des letzten Jahres, einem ersten Schritt, um die belastete Beziehung beider Staaten wieder zu verbessern.